

Es darf gekocht werden

Zu Besuch in den Bibliotheken der Tel Aviv University

Eine achtköpfige Delegation der Universität Potsdam (UP) besuchte vom 18. bis 21. November 2018 die Tel Aviv University (TAU) in Israel. Die Kooperation zwischen beiden Einrichtungen wurde durch einen »staff exchange« intensiviert. So konnten Mitarbeiter*innen der UP ihren Gegenpart an der TAU kennenlernen und sich inhaltlich austauschen. Der vorliegende Bericht basiert auf Gesprächen mit drei der insgesamt fünf Bibliotheksdirektorinnen sowie zwei weiteren Kolleginnen aus dem Bereich Erwerbung und Katalogisierung. Dabei wurden unterschiedliche Themenbereiche aus dem Bibliothekswesen und die Sicht beziehungsweise der Stand dazu an der TAU und der UP angesprochen. Der vorliegende Bericht geht auf die Themenfelder Bibliothekssystem, Open Access und Bibliothek als Raum ein.

Die TAU ist als zweischichtiges Bibliothekssystem organisiert und besteht aus fünf Fakultätsbibliotheken, neun Institutsbibliotheken und drei Spezialbibliotheken beziehungsweise -sammlungen. Die Fakultätsbibliotheken verfügen jeweils über einen eigenen Etat, müssen sich jedoch bei der Anschaffung preisintensiverer Produkte gemeinsam abstimmen. Eine Reihe von fachübergreifenden Lizenzen, wie beispielsweise JSTOR, oder der Zugriff auf das Portfolio internationaler Verlage werden aus zentralen Mitteln der Universität finanziert.

Bis vor zwei Jahren arbeiteten die Fakultätsbibliotheken der TAU, wie auch die Berliner Bibliotheken, mit dem in Israel 1985 eingeführten Bibliothekssystem Aleph¹, wobei jede über eine eigene Instanz verfügte. Somit wurden dublett erworbene Medien mehrfach katalogisiert. So bestand die größte Herausforderung beim Wechsel von Aleph auf das Next Generation System Alma

der Firma Exlibris in der Datenbereinigung sowie in der Festlegung von Standards und Regeln für die übergreifende Zusammenarbeit.

Während Anfang der 1990er-Jahre die 21 000 Student*innen der TAU auf 1,2 Millionen Bücher und 4 000 laufende Zeitschriften in gedruckter Form zurückgreifen konnten², werden mittlerweile entsprechend einer e-preferred-Strategie die Medien fast ausschließlich elektronisch erworben, um den mittlerweile 30 000 Student*innen einen möglichst umfassenden Zugriff und breite Nutzungsmöglichkeiten sicherzustellen. In Israel gibt es im Vergleich zu Deutschland lediglich ein Bibliothekskonsortium. MALMAD, das »Israel Center for Digital Information Services« wurde 1998 gegründet.³ »MALMAD's main function is the acquisition, licensing, and operation of information services to all the Israeli universities, thereby making databases, directories, and digital journals available to the universities.«⁴ Das konsortiale Angebot ist für alle großen Einrichtungen Israels gleich.⁵

Open Access spielt keine große Rolle

Das Thema Open-Access-Publizieren spielt überraschenderweise aktuell noch keine Rolle in der täglichen Arbeit der Bibliotheken. In den Gesprächen wurde deutlich, dass einerseits momentan keine Mittel dafür bereitstehen und andererseits das Interesse seitens der Wissenschaftler*innen eher verhalten ist. Diese bevorzugen weiterhin Veröffentlichungen in subskriptionspflichtigen Zeitschriften mit hohem Impact Factor. Es zeigt, dass die Förderprogramme und die generellen Rahmenbedingungen in Deutschland auf den Bereich Open Access einen wesentlichen Einfluss haben. Die aktuellen Verhandlungen der DEAL-Gruppe und die sich daraus

ergebenden Veränderungen werden auch an der TAU aufmerksam verfolgt.

Die Nachfragen der Kolleg*innen zu Open Access zeigten, dass grundsätzlich das Interesse an der Umsetzung und den Finanzierungsmöglichkeiten groß ist. Auch eine Zweitveröffentlichung findet aktuell nicht institutionalisiert statt, da die TAU weder über ein institutionelles Repositorium noch eine Bibliografie verfügt. Stattdessen wird es in absehbarer Zeit für ganz Israel ein Forschungsinformationssystem (Current Research Information System = CRIS) geben, in welchem sich unter anderen auch die TAU wiederfinden wird. Für die Pflege und inhaltliche Betreuung wird die Bibliothek verantwortlich sein. Allein durch diese Aufgabenzuschreibung wird deutlich, dass sich die Rolle und die wachsenden Aufgaben der Bibliotheken innerhalb der Universität zukünftig ändern werden. Dies wird durch den bevorzugten Erwerb elektronischer Ressourcen und durch bauliche Anpassungen unterstrichen.

Mit Ruhebereich und Küche

Die Bibliotheken sind in unterschiedlichen Gebäuden auf dem Campus der Universität untergebracht. Besonders

1 Vgl. Jochum, Uwe: Safran in Tel Aviv, in: Bibliothek aktuell, 1992, Heft 62, S. 16

2 Vgl. ebd.

3 Vgl. Shoham, Snunith: Libraries and Librarianship in Israel, in: IFLA Journal, 2000, Heft 26, S. 168-169

4 Shoham, Snunith: Libraries and Librarianship in Israel, in: IFLA Journal, 2000, Heft 26, S. 169

5 Vgl. Hilz, Helmut: Israels wissenschaftliches Bibliothekswesen – Geschichte und Gegenwart. Ein Beitrag zur IFLA-Konferenz in Jerusalem, in: Zeitschrift für Bibliothekswesen und Bibliographie, 2000, Heft 3, S. 266-267



Selbstversorgung in der Bibliothek: In der Küche befinden sich mehrere Mikrowellen, ein Kühlschrank, eine Kaffeemaschine, ein Wasserautomat sowie Getränke- und Snackautomaten. Foto: Linda Thomas

beeindruckend ist dabei die Raumgestaltung der Bender-Moss Bibliothek für Sozialwissenschaften, Management und Erziehungswissenschaften, in der kaum noch Medienregale aufgestellt sind. Der Umfang der Freihandbestände ist in den letzten Jahren deutlich reduziert worden. Der Großteil des dadurch gewonnenen Platzes wurde für verschiedene Lernumgebungen genutzt, um den Bedürfnissen der Besucher*innen gerecht zu werden.

Im Eingangsbereich befinden sich die Information sowie etwa 30 Rechnerarbeitsplätze und Arbeitsplätze, an denen der eigene Laptop angeschlossen werden kann. Auf der gleichen Etage befindet sich ein Konferenzraum, der Platz für bis zu 30 Personen vorhält, und auch für Videokonferenzen ideale technische Bedingungen bietet. Auf der anderen Seite dieser Etage befindet sich der Bereich zum stillen Arbeiten.

Über eine breite Wendeltreppe gelangen Besucher*innen ins Untergeschoss. Der Bereich gliedert sich in 70 klassische Computerarbeitsplätze an langen Tischreihen und einen Bereich mit etwa 20 runden Tischen, an denen jeweils bis zu sechs Student*innen Platz finden. In der Mitte jedes Tisches finden sich Anschlussmöglichkeiten für Laptops und Mobiltelefone. Die stattfindenden Gespräche und Unterhaltungen

sind in keiner Weise als störend wahrzunehmen. Neben diesen Arbeitsbereichen gibt es kleinere und größere Gruppenarbeitsräume, die von den Student*innen und Mitarbeiter*innen der Fakultät für drei Stunden pro Woche über ein Online-Buchungssystem geblockt werden können. Die Räume sind ebenfalls technisch auf dem neuesten Stand und verfügen alle über große LCD-Monitore, an die problemlos der eigene Rechner angeschlossen werden kann, sowie White-boards. Weiterhin finden sich überall Ladestationen für die unterschiedlichsten Geräte.

Am Ende des Raumes befinden sich ein Ruhebereich sowie eine Küche. Im Ruhebereich, der durch eine Glaswand vom Raum getrennt ist, liegen Kissen, auf denen die Student*innen wahlweise lesen, ruhen oder schlafen. In der Küche befinden sich mehrere Mikrowellen, ein

Kühlschrank, eine Kaffeemaschine, ein Wasserautomat sowie Getränke- und Snackautomaten. Die Student*innen können so ihr Essen mitbringen und vor Ort zubereiten. Lediglich der ursprünglich vorhandene Teppichboden wurde gegen leichter zu reinigenden Fußbodenbelag ausgetauscht. All das steht den Student*innen von Sonntagnachmittag bis Freitagnachmittag, das heißt 24 Stunden an 5 Tagen der Woche zur Verfügung und wird sehr gut angenommen. Die Bibliothek ist mittlerweile ein Aufenthalts- und Lernraum und hat sich damit wegbewegt von ihrer ursprünglichen Aufgabe.

Ich freue mich, die Kolleg*innen der TAU an der UP begrüßen zu können und in Zukunft weiter im Austausch zu bleiben.

Linda Thomas, Universitätsbibliothek Potsdam



Linda Thomas studierte Italienisch, BWL und Informatik und absolvierte ein Referendariat (Bibliothekswesen) an der ZLB. Seit 2010 ist sie Dezernentin der Medienbearbeitung an der UB Potsdam, zuvor war sie Fachbereichsleiterin an der ZLB. Seit Sommer 2017 als Vorstandsmitglied im FAK tätig.